

# »Ethisches Management zahlt sich aus«

Vertreter von Wirtschaft und Wissenschaft diskutierten beim 7. Manager-Kolloquium Ostwestfalen-Lippe

■ Von Bernhard Hertlein

**Bielefeld** (WB). Zockende Banken und die Weltfinanzkrise, ausbeuterische Arbeitsverhältnisse insbesondere in asiatischen Ländern, kriminelle Manager sogar beim größten deutschen Automobilkonzern Volkswagen: Das Thema Ethik in der Wirtschaft ist aktueller denn je. Am Freitag diskutierten Unternehmer, Wissenschaftler, und Studierende beim 7. OWL-Management-Kolloquium im Bielefelder Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF) über die Legitimität und Durchsetzbarkeit moralischer Prinzipien in der Wirtschaft.

In Einem waren sich der Initiator der Reihe, Prof. Fred Becker, und der Bielefelder Bauunternehmer und frühere IHK-Präsident Ortwin Goldbeck einig: Familienunternehmer sind grundsätzlich offener. Goldbeck begründete dies

insbesondere damit, dass Familienunternehmen für ihr Tun mit ihrem Namen geradestehen. Bei Verstößen könnten sie sich nicht einfach ins private Leben zurückziehen, wie dies manche Manager täten. »Außerdem zahlt sich ethisches Verhalten wirtschaftlich aus – allerdings erst langfristig«, ergänzte Becker. Familienunternehmer, die in Generationen dächten, seien dafür offener als Manager, die meinen, innerhalb ihrer kurzen Vertragszeit ein ganzes Unternehmen umorganisieren zu müssen.

Im Verlauf der Diskussion machte Goldbeck darauf aufmerksam, dass der Unternehmer nicht im luftleeren Raum agiere. Gebraucht würden Verbraucher, die verantwortungsbewusst handelten und beim Einkauf nicht nur auf den niedrigsten Preis schielten. Becker ergänzte, dass dies auch für die Gewerkschaften gelte. Es sei un-

ehrlich, wenn Schutzbestimmungen in Tarifverträgen festgeschrieben würden, sich Unternehmen dann aber »mit der stillschweigenden Zustimmung der Gewerkschaften« nicht daran hielten. Als Beispiel nannte er die Arbeitszeit.

Ein kleiner Disput entzündete sich an der These Beckers, die Honorierung von Leistungsanreizen sei unethisch. Dem widersprachen mehrere Unternehmer. Becker nannte als Beispiel Bonuzahlungen für leitende Manager und für Bankangestellte, die gewisse Finanzprodukte besonders erfolgreich vermarkten. Einig war man sich, dass die Beteiligung aller Beschäftigten am Gewinn des Unternehmens für alle vorteilhaft sei. Veranstalter des jährlich stattfindenden Kolloquiums sind das Institut für Unternehmensführung an der Uni Bielefeld und das Institut für Familienunternehmen OWL.



Wissenschaft und Wirtschaft im Gespräch (von links): Ortwin Goldbeck, Prof. Fred Becker und Martin Kannegiesser. Foto: Bernhard Pielert